

Universitätszeitung



Im Geiste Lenins
erziehen,
lehren, forschen
und kämpfen

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Nr. 21/70

4. November 1970

Preis 15 Pf

An den Rektor der Technischen Universität Dresden

Werner Genosse Professor Dr. h. c. Liebscher!

Die Teilnahme am 1. Deutsch-Sowjetischen Jugendfestival in Dresden gestaltete sich für jeden Angehörigen der Festivaldelegation der NVA zu einem unausschließlichen Erlebnis.

In vielen herzlichen Begegnungen mit den Komsomolzen der Sowjetarmee, mit Mitgliedern des sozialistischen Jugendverbandes aus allen Bezirken der DDR, mit der Dresdner Bevölkerung festigte sich bei unseren jungen Soldaten das Bewußtsein, durch Höchstleistungen in der politischen und Gefechtsausbildung ihren Beitrag zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik zu leisten.

Im Rahmen der großartigen Kampfdemonstration dokumentierten die jungen Armeangehörigen gemeinsam mit den Komsomolzen der Sowjetarmee, besonders in Vorbereitung des Manövers „Waffenbrüderschaft“, die feste, unverbrüchliche Waffenbrüderschaft zwischen der Nationalen Volksarmee und der Sowjetarmee.

Am erfolgreichen Auftreten der NVA-Delegation haben Sie mit Ihrem Kollektiv großen Anteil.

Für Ihre Gastfreundschaft, persönliche Fürsorge und Unterstützung bei der Unterbringung unserer Delegation im Studentenwohnheim Parkstraße 5 danke ich Ihnen, den verantwortlichen Mitarbeitern und den Studentinnen und Studenten.

Ich erlaube mir, diesen Dank mit dem Wunsch für weitere Erfolge in Ihrer persönlichen Arbeit, im persönlichen Leben und in der verantwortungsvollen Tätigkeit ihres gesamten Kollektivs zu verbinden.

Mit sozialistischem Gruß

Admiral Werner,
Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Politischen Hauptverwaltung der Nationalen Volksarmee

Täglich wirksame politische, ideologische und fachliche Arbeit zur Gestaltung des sozialistischen Gesellschaftssystems zu leisten – das ist Klassenauftrag für jeden Genossen, ist Parteauftrag, ist Klassenkampf von heute.

Gemeinschaftsarbeit schneller entwickeln



Anforderungen, die die 12. und 13. Tagung des ZK der SED stellen, gerecht zu werden, war der Inhalt der Diskussion in der Parteigruppe des Bereiches 1. Auf dem Bild: Genossin Dr. phil. Edith Rasche, Genosse Dipl.-Phil. Werner Winkler. Foto: Ebock

Wie anders als durch das politisch bewußte, schöpferische Handeln der Menschen können die Vorzüge und Triebkräfte des Sozialismus wirksam werden! Das ist nur möglich auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Ideologie. Das gilt für alle Fragen der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus einschließlich seines ökonomischen Systems.

An diese Worte Günter Mittags mußte ich denken, als ich kürzlich zusammen mit dem Sekretär der SED-Kreisleitung Genossen Diplomgesellschaftswissenschaftler Horst Kühlinger und dem Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung Genossen Diplomlehrer für Marxismus-Leninismus Gerhard Schubert an einer Parteitagsversammlung der Genossen des Bereiches 1

der Sektion Marxismus-Leninismus teilnahm. Wer, wenn nicht der Lehrkörper, besonders aber der Gesellschaftswissenschaftler, trägt die Verantwortung dafür, daß unsere Studierenden politisch bewußte, schöpferisch handelnde Leiter werden! Eine Tatsache, die von der Parteilinie in dieser Grundorganisation, in diesen Parteitagsgruppen ein hohes Niveau verlangt!

Die anwesenden Gesellschaftswissenschaftler sind sich dieser Tatsache bewußt. Das zeigte die einführenden Worte des Genossen Diplomlehrer Gerd Strauß, der die richtigen Ausgangspunkte für die Diskussion setzte, und das zeigte auch die Diskussion.

Aus den vielen Problemen, über die offen und ehrlich gesprochen wurde, ergaben sich zwei, die, so glaube ich, in der gesamten Parteitagsorganisation

immer wieder neu durchdacht werden müssen: Die richtige, tiefgründige Auswertung und Umsetzung der Parteibeschlüsse und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

„Es genügt nicht“, sagte Genosse Dr. phil. Dieter Müller, „nur mit einem theoretischen Verhältnis an die Parteibeschlüsse heranzugehen, denn es kommt darauf an, dem Studenten den Gehalt der Beschlüsse beizubringen, und das am aktuellen Beispiel.“

Es gab und gibt jedoch, so schätzten die Genossen ein, Mitglieder unserer Partei auch unter ihnen, die oberflächlich, wenn nicht gar überheblich, an die Auswertung der Parteibeschlüsse herangehen. Folgerichtig ergibt sich aus der Unterschätzung des wissenschaftlichen Gehalts der Parteibeschlüsse die Frage nach dem Verhältnis

nis jedes einzelnen zur Partei, denn die Einstellung zum Studium der Beschlüsse ist eine Frage der Einstellung zum Sozialismus, seinen Ideen und zum Kampf um die Durchführung der Beschlüsse unserer Partei.

Die Notwendigkeit des gemeinsamen Studiums, der Diskussion des Kollektivs, um das Wesen der Beschlüsse richtig zu begreifen, liegt auf der Hand. Aber nicht alle Parteigruppen werden diesem Prinzip der Parteilinie gerecht.

Genossin Dr. Edith Rasche sprach zu diesem Problem der Gemeinschaftsarbeit. Sie meinte, es gibt von dieser Seite her noch viele Reserven, um die Arbeit zu verbessern.

„Viele denken mehr und schneller“, sagte sie und brachte so das Problem auf eine einfache Formel. „Wir müssen besser lernen, uns gegenseitig einzuschätzen. Das geschieht aber am gründlichsten im Prozeß der Arbeit – wir hospitieren nicht! Wie können wir einander helfen, wenn wir nicht wissen, wie der einzelne den gemeinsam erarbeiteten Gehalt der Beschlüsse umsetzt.“

Ein richtiges Erkenntnis, doch warum läßt die Leitung zu, daß nicht hospitiert wird? Das gehört doch zum sozialistischen Arbeitsstil in einem solchen Bereich.

So reihte sich Problem an Problem in dieser Aussprache. Die Zeit reichte nicht, die Versammlung wird fortgesetzt. Was mich so beeindruckte, war die gute, parteiliche, kritische und gerade deshalb vorwärtsweisende Atmosphäre.

Und wenn Genosse Schubert davon sprach, daß das Bekenntnis, Parteiarbeiter zu sein, nicht genügt, sondern daß jeder Student das spüren muß, so ist das ein Hinweis, den nicht nur unsere Gesellschaftswissenschaftler beherzigen sollten.

Alfred Ebock



Genosse Dr. Rainulf Nowara, 1. Sekretär der FDJ-Kreisorganisation der Technischen Universität Dresden

Unsere Devise: Jeden einbeziehen!

Am 11. Oktober haben die Wahlen zu den Leitungen der Freien Deutschen Jugend begonnen. Sie finden ihren Höhepunkt mit unserer FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz am 13. März 1971. Unsere Verbands- wahlen stehen unter der Losung: „Wir jungen Sozialisten kämpfen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse für die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik.“

Diese Losung zum Maßstab des Denkens und Handelns aller FDJ-Studenten und Jugendlichen unserer Universität zu machen, ist das Ziel der Verbands- wahlen der FDJ. Dabei beherzigen wir den Hinweis unseres Genossen Walter Ulbricht in seiner Grußbotschaft an das VIII. Parlament der FDJ: „Die Gruppen der Freien Deutschen Jugend mögen sich überall zu festen Gemeinschaften entwickeln, in denen einer dem anderen hilft und die Kraft des gesamten Kollektivs für jedes FDJ-Mitglied und jeden Jugendlichen spürbar wird.“

Alle Aktivitäten der FDJ sind in den nächsten Monaten darauf gerichtet, den 25. Jahrestag der SED zur eindrucksvollen Manifestation der politischen Haltung und der wissenschaftlichen Leitungstätigkeit der FDJ-Studenten zu machen. Dabei nutzt die FDJ ihre 25jährigen Erfahrungen als einheitlicher sozialistischer Jugendverband der DDR; indem sie sich auf die politisch-ideologische Bewußtheit und organisierte Schlagkraft aller ihrer Mitglieder stützt.

Die FDJ-Studenten der Technischen Universität Dresden haben im vergangenen Studienjahr erneut bewiesen, daß sie bereit sind, im Geiste Lenins zu lernen, zu arbeiten und zu leben. Damit stellen sich die FDJ-Studenten fest an die Seite der Werktätigen, die unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und im brüderlichen Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft die Ideen von Marx, Engels und Lenin siegreich in der Praxis vollenden.

Ziel aller Bemühungen in der Ausbildungs- und Erziehungsarbeit ist die Realisierung des Leitbildes des sozialistischen Absolventen. Sozialistischer Absolvent ist der politische Inhalt jeder Aktivität der Freien Deutschen Jugend. Dementsprechend hat die FDJ an der TU Dresden folgende Grundaufgaben: Die FDJ hat die grundsätzliche Aufgabe, als Helfer und Kampferne der SED und unter ihrer Führung an der Festigung des sozialistischen Klassenstandpunktes aller Studenten und bei der Herausbildung ihrer Fähigkeit, an der Seite der Arbeiterklasse Pionier- und Spitzenleistungen in Wissenschaft, Technik und Kultur für die DDE zu vollbringen, mitzuwirken.

Für jeden Studenten geht es in letzter Konsequenz um die Einstellung: Ich bin jederzeit bereit, jeden Auftrag des Arbeiter- und Bauern-Staates zu übernehmen und zu erfüllen.

Fortsetzung Seite 2



Vorbildliche Propagandisten ausgezeichnet

Anlässlich der Eröffnung des Parteiljahres 1970/71 wurden nachstehende Genossinnen und Genossen durch das Sekretariat der SED-Kreisleitung für vorbildliche Leistungen als Propagandisten geehrt:

Sektion Marxismus-Leninismus:
Dr. phil. Walter Böhme, Dr. rer. oec. Reinhard Donner, Oberstufenlehrer Walter Grabs, Diplomlehrer Werner Schmidt, Dipl.-Ges.-Wiss. Ehrhard Stenker.

Sektion Philosophie/Kulturwissenschaften:
Dr. phil. Werner Klaus, Oberstufenlehrer Kurt Rentzsch.

Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft:
Uwe Herbig, Dr. rer. oec. Günter Richter, Dipl.-Ing. Dietrich Schneider, Dipl.-Jur. Werner Teubel.

Sektion Physik:
Dipl.-Phys. Heinz Krämer.

Sektion Chemie:
Prof. Dr. rer. nat. habil. Rolf

Dreyer, Dr. rer. nat. habil. Heinz Große-Ruyken, Dr. rer. nat. habil. Gisbert Großmann, Dr. rer. nat. Herbert Schadow, Dr. rer. nat. Klaus Wiesener, Klaus Berndt.

Sektion Bauingenieurwesen:
Annemarie Krüger.

Sektion Architektur:
Dipl.-Ing. Günther Heidensohn, Prof. em. Walter Howard.

Sektion Forstwirtschaft:
Ehlerk Natzke, Prof. Dr. rer. silv. habil. Fritjof Paul.

Sektion Arbeitswissenschaften:
Dr. rer. oec. Kurt Bismark, Prof. Dr. rer. oec. Rolf Janke.

Industrie-Institut:
Martin Baumgart, Siegfried Dietrich, Helmut Friedrich, Wolfgang Nebe, Gerhart Wachholz.

Universitätsleitung:
Dr. rer. oec. Erhard Biehnorn, Theodor Schwedler, Dipl.-Journ.-Ing. Gustav Ulbricht.

Festlicher Empfang in der alten Mensa

Als Dank für ihre aktive Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des ersten Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals in Dresden hatte der Rektor am 27. Oktober 1970 über 150 Funktionäre und Organisatoren, vor allem der FDJ, zu einem kleinen Abendessen geladen.

Nachdem Genosse Prof. Dr. rer. oec. h. c. Fritz Liebscher die Anwesenden begrüßt und einen Toast auf die Freundschaft mit der Sowjetunion ausgesprochen hatte, sprach der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Harry Meißner. Er dankte den Anwesenden dafür, daß sie alles getan haben, um unsere Stadt Dresden zu einer würdigen Gastgeberstadt zu machen. Er rief die Teilnehmer der Veranstaltung auf, den Festivalschwung zu nutzen, um gemeinsam mit allen TU-Angehörigen den 25. Jahrestag der SED würdig vorzubereiten.

Mit staatlichen Auszeichnungen wurden geehrt:

Mit der Ehrennadel der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in Gold Genosse Horst Kühlinger, Sekretär der SED-Kreisleitung, mit der Arthur-Becker-Medaille in Gold Genosse Frank Riechert, Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Lilo Hermann“.

mit dem Titel „Hervorragendes Volkstanzkollektiv der DDR“ das FDJ-Blasorchester der Universitätschor, das Musikische Orchester, das Tanzensemble und die Gruppe „pasaremos“ des Zeitweisen FDJ-Studentenklubs der TU Dresden.



Festivalslebnisse werden aufgefrischt.

Foto: Schmidt